

Zweigen der geschichtlichen Gesamtentwicklung angehörenden Thatfachen, die von wesentlichem Einfluß auf die politische Geschichte gewesen sind, und deren Kenntnis zu ihrem besseren Verständnis notwendig ist, dem Schüler nicht vorenthalten werden dürfen. Indem ich hiervon ausging, suchte ich der Darstellung dasjenige Maß von kultur-, insbesondere sozialgeschichtlichem Lehrstoff einzufügen, das, wie ich meinte, geeignet wäre, ein erstes Verständnis für soziale und allgemeine kulturelle Zusammenhänge anzubahnen, ohne doch die Geschichte des Staates zurücktreten zu lassen, ohne andererseits die Wertschätzung des Wirkens großer historischer Persönlichkeiten zu beeinträchtigen.

Bei der Auswahl des Stoffs im einzelnen fallen persönliche Überzeugungen und Neigungen zu sehr ins Gewicht, als daß ich hoffen dürfte in jedem Einzelfall die Zustimmung der Fachgenossen zu finden. Möchte man nur im allgemeinen mein Verfahren billigen, und möchte die Ausführung nicht allzu weit hinter dem gesteckten Ziele zurückgeblieben sein!

Eine Bemerkung knüpfe ich noch an, die sich auf die Schreibung der griechischen Namen bezieht. Irre ich nicht, so haben wir uns an Namensformen wie Peisistratos, Kimon, Kleisthenes gewöhnt; dagegen Akros, Plataiai, Aristides zu schreiben schien mir pedantisch: ich berufe mich für meine Inkonsequenz auf die Worte Eduard Meyers in der Vorrede zu seinem zweiten Bande.

Meine Abhandlung über den „Geschichtsunterricht auf höheren Schulen“, in Reins Encyclopädischem Handbuch der Pädagogik und zugleich als Sonderdruck erschienen, kann als erweitertes Vorwort zu diesem Lehrbuch gelten. In der 15. Auflage der „Kurzen Darstellung der Deutschen Geschichte“ von Kohlrausch habe ich das Pensum der Tertia und Untersekunda nach den entsprechenden Gesichtspunkten bearbeitet.

Halle a. d. S., November 1896.

Reubauer.